

Serie: Die VDH-Zuchtrichter

„Ein Richter sollte authentisch sein.“

Wer war für Sie der beste Hund, den Sie je gerichtet haben und warum?

Wer das Vergnügen hatte, eine Vielzahl wirklich überragender Spitzenhunde zu richten, bei denen die Fehlersuche in reine Beckmesserei ausgeartet wäre, wird sich schwerlich auf einen einzigen Hund festlegen wollen.

Besonders gern erinnere ich mich an Ch. Thunderstorm of Morningsky (Skye Terrier), Ch. Spotnik's Special Selection (Dalmatiner), Ch. Taymyr's Peek-A-Boo (Siberian Husky), Ch. Cabaka's Yacker of McCoy (Samojede), Ch. Gold Line's Blue Tornado (Beagle), Ch. Parce Que du Manuel Galopin (Afhghane) und Ch. Sieger's Pool Position (English Springer Spaniel). Diese Hunde waren für mich in Exterieur, Bewegung und Verhalten die Inkarnation ihres Rassestandards; dazu hatten sie Per-



Der Beagle Ch. Gold Line's Blue Tornado entschied den Gruppenwettbewerb der Welt Hunde Ausstellung 2003 für sich. Der Afghane Ch. Parce Que du Manuel Galopin war zuletzt Sieger der Bundessieger-Zuchtschau 2006.

sönlichkeit und Ausstrahlung – das, was angelsächsische Kollegen gern als „personality plus“ bezeichnen.

Wenn Sie nur einmal im Jahr richten könnten, welche Rasse und in welchem Land würden Sie dann richten wollen und warum? In der Hoffnung, meine Richtertätigkeit noch einige Jahre ausüben zu können, und unter Berücksichtigung des Umstandes, dass Allgemeinrichter sich zumeist mehreren Rassen widmen dürfen, wären dies folgende Rassen und Länder: Samojede, Beagle, Siberian Husky und English Springer Spaniel in Dänemark; Bouvier des Flandres in den Niederlanden; Irish Red Setter in Belgien; Kerry Blue Terrier, American Staffordshire Terrier, Schwarzer Terrier, Schnauzer und Dobermann in Russland; Deutscher Schäferhund in Norwegen; Skye Terrier und Langhaar Teckel in Deutschland.

Meine Begründung? Es macht ganz einfach Spaß, in Spitzenhunden schwelgen zu können – und der ist angesichts des Zuchtniveaus der genannten Rassen in den jeweiligen Ländern garantiert.

Welches war Ihr größtes Erlebnis als Zuchtrichter, an das Sie sich heute noch erinnern? Hundausstellungen sind für Menschen, die sich bei allem Engagement noch hinreichend Distanz zur Szene bewahrt haben, Veranstaltungen von beträchtlichem Unterhaltungswert – und das nicht nur darum, weil in dieser Szene bemerkenswert viele Männer keine Herren und viele Herren keine Männer sind. Diese Feststellung gilt im Übrigen auch und gerade – mutatis mutandis – für das schönere Geschlecht.



Da ich mir bislang noch keine Gedanken über Bewertungsmaßstäbe für einschlägige Erlebnisse gemacht habe, kann ich leider mit keinem „größten Erlebnis“ dienen.

Ich finde jedoch den Gedanken äußerst reizvoll, ein Buch über die Kunst des Richtens mit einem Kapitel über erinnerungswürdige Ereignisse etwas aufzulockern.

Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Richter aus? Nennen Sie bitte drei Merkmale

1. Er muss die Rassestandards sicher beherrschen. Dazu gehört angesichts der inhaltlichen Schwächen vieler Standards auch die Fähigkeit, sie vernünftig interpretieren zu können. Dies erfordert vor allem die fortwährende Bereitschaft eines Richters, sein Wissen über die einzelnen Rassen stetig so zu erweitern und zu vertiefen, dass er in der Lage ist, sie auch in ihrer Eigenart zu verstehen.



Zur Person

Allgemeinrichter

Name: Dr. Wilfried Peper

Beruf: Unternehmensberater/Dozent

Anschrift: 44269 Dortmund

Hunderassen: Unter dem Zwingernamen „Peppermint“ gezüchtet: West Highland White und Norfolk Terrier;

gehalten: Pudeln und Bedlington Terrier

Hobbys: mein Beruf, Bücher (lesen, schreiben, bibliophile Ausgaben sammeln), Grafik, Sport, Genetik, Hunde

2. Er muss das Talent haben, die zu bewertenden Hunde schnell und präzise nach den Normen der jeweiligen Rassestandards in ihren Einzelmerkmalen und in ihrer Gesamterscheinung zu erfassen, ihnen mit einer nachvollziehbaren Entscheidungslinie die zutreffende Formwertnote zu erteilen und sie unter sachkundiger Abwägung der jeweiligen Vorzüge und Schwächen richtig zu platzieren.

Ohne dieses Talent wird auch aus dem, der immer strebend sich bemüht, nie ein wirklich guter Richter.

3. Er muss das Rückgrat haben, sein Urteil ausschließlich am unteren Ende der Leine zu orientieren. Der Ausstellungsring muss für ihn nicht nur politikfreie, sondern auch beziehungs- und geschlechtsneutrale Zone sein.

Welchen der Richter, die Sie über die Jahre im In- und Ausland getroffen haben, halten Sie für ein besonderes Vorbild und warum?

Ein Richter sollte authentisch sein. Dazu ist es hilfreich, sich nicht ausschließlich an einem Vorbild zu orientieren, sondern von möglichst Vielen möglichst viel zu lernen. Stark geprägt haben mich sicherlich Heinz Kraus und Wiebke Steen, als Zuchtrichterobmann bzw. Richter und Klubzuchtwartin zwei Institutionen des KFT, von denen ich sehr früh lernen konnte, was es heißt, Zuchtrichter zu sein – und genau das gedenke ich auch zu bleiben.

Unter den noch aktiven Kollegen besonders schätzen gelernt habe ich Kurt Gendrung, Hans Lehtinen, Ole Staunskjaer und Luis Pinto Teixeira – höchst unterschiedliche Persönlichkeiten, wie schon Heinz Kraus und Wiebke Steen, aber eben Persönlichkeiten. Sie beeindruckten nicht nur durch ihre hervorragende Fachkompetenz und ihre Fähigkeit, Kenntnisse und Fertigkeiten auf eine sehr souveräne Weise zu vermitteln, sie pflegten auch Kollegialität ohne Kameraderie.